

Historisches Seckbach



Informationsblatt des Kultur- und Geschichtsverein 1954

Frankfurt a.M.-Seckbach e.V.

Ausgabe 2021

Liebe Mitglieder und Freunde und Freundinnen unseres Vereins,

das Corona-Virus mit seinen verschiedenen Varianten, die in immer neuen Wellen über uns hinweg brechen, hat uns und die Welt weiterhin fest im Griff.

Der Einfluss auf unser aller Leben ist nicht zu übersehen. Was Anfang 2020 mit großen Hoffnungen und einer bislang kaum gekannten durchaus für viele auch angenehmen Ruhe durch wenig Straßen- und nahezu ohne Fluglärm begann, ist zunehmend Frustration und Ärger gewichen. Ein öffentliches Leben und damit verbunden ein Vereinsleben ist seit mehr als einem Jahr nur noch rudimentär vorhanden. Inzwischen zeigt sich aber der sprichwörtliche Silberstreif am Horizont: die Inzidenzwerte sinken endlich wieder. In Frankfurt pendeln sie Ende Mai erstmals seit langem wieder um die 50 und dieser Trend setzte sich weiter fort. Trotzdem ist immer noch Vorsicht geboten. Größere Treffen oder gar Veranstaltungen sind so momentan noch nicht möglich, aber immerhin können Vorstandssitzungen in Präsenz wieder stattfinden.

Umso mehr bedanken wir uns an dieser Stelle bei Ihnen ganz herzlich dafür, dass Sie uns auch unter diesen Bedingungen die Treue gehalten haben.

Aber der Vorstand ist auch in diesen Zeiten nicht untätig. Es wird weiter archiviert, die Bilder für unsere jetzt schon lange geplante Postkartenausstellung sind gerahmt und nicht zuletzt wird für die Texte des Vereinsinfos recherchiert, dass Sie jetzt in Händen halten.

Wann und ob bzw. in welcher Form wir alle zu einem Leben, wie es vor der Pandemie war, zurückkehren können, hängt von vielen Faktoren ab. Zentral ist sicher der Erfolg der Impfkampagne, aber auch die dauerhafte Wirksamkeit der verschiedenen Vakzine gegen immer neue Mutanten.

Vieles wird wahrscheinlich bleiben: digitale Kontakte allemal, aber vielleicht auch der Mund-Nasen-Schutz z.B. in öffentlichen Verkehrsmitteln, wenn auch nicht als Pflicht. Denn sicher auch dank dieser Vorkehrung ist die übliche Grippesaison nahezu ausgefallen. Was wir von

Reisenden aus Asien schon lange kannten, wird sich sicher auch hier in manchen Situationen durchsetzen.

Wie auch immer, wir hoffen, dass wir uns bald wieder treffen können, sowohl als Vorstand als auch mit Ihnen allen, den Mitgliedern unseres gemeinsamen Vereins.

Natürlich können wir durch Schreiben und auch unser Info im Kontakt bleiben, aber das ist auf Dauer kein Ersatz für persönliche Treffen und gemeinsame Veranstaltungen. Wir sind aber, glaube ich, für diesen Moment mit unserer neuen Ausstellung gut vorbereitet. Darüber hinaus steht natürlich auch in diesem Jahr wieder eine Jahreshauptversammlung an, die wir auch diesmal nicht zum gewohnten Zeitpunkt im März durchführen konnten, sondern vorläufig auf den Herbst verschoben haben.

Wir hoffen, es geht Ihnen allen gut und wünschen Ihnen auch weiterhin alles Gute und viel Kraft und Erfolg auf Ihren unterschiedlichen Wegen durch die Krise.

Der Vorstand Ihres

Kultur- und Geschichtsverein 1954

Frankfurt am Main - Seckbach e.V.

1871

Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches, König Wilhelm I. von Preußen wird am 18.1.1871 im Spiegelsaal von Schloss Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen, ist ein bedeutsames Ereignis der Deutschen Geschichte. Da es sich in diesem Jahr zum 150sten Male jährt, nehmen sich natürlich alle Medien umfassend des Themas Deutsches Kaiserreich an, und je nach politischem Standort kommt man zu ganz unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Bewertungen des Kaiserreiches.

Das Thema ist viel zu komplex, um es hier in unserer Info zu behandeln. Wir wollen vielmehr berichten über das, was das Jahr 1871 für Seckbach bereit hielt, speziell berichten wir über zwei vorhandene steinerne Zeitzeugen aus dieser Zeit. Natürlich hängt das zusammen mit der deutschen Geschichte, weshalb wir zuvor doch einiges dazu ausführen müssen.

Bereits 1866 waren große Teile Hessens, so auch die Provinz Hessen-Nassau und die freie Stadt Frankfurt, in die preußische Monarchie eingegliedert worden, und mit dem Inkrafttreten der Bundesverfassung am 1.1.1871 wird das Großherzogtum Hessen Teil des Deutschen Reiches. Es gelten die Gesetze des Reichs, eine einheitliche Maß- und Gewichtsordnung, der Hessenlöwe wird durch den Reichsadler ersetzt. Verbunden mit der zunehmenden

Industrialisierung kam es in den Folgejahren zu schnellen und so wohl nicht vorhergesehenen Entwicklungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich, was vor allem auch im rasanten Anstieg des Bevölkerungswachstums deutlich wurde. So stieg zum Beispiel die Einwohnerzahl Frankfurts zwischen 1871 und 1910 von 91.040 auf 414.575.

Die Jahre 1870/71 waren aber auch dadurch geprägt, dass sich Deutsche und Franzosen wieder einmal kriegerisch gegenüberstanden. In die am 16.7.1870 erfolgte Mobilmachung des Norddeutschen Bundesheeres gegen Frankreich sind auch großherzogliche hessische Regimenter einbezogen, und so gingen auch 47 Seckbacher Männer in den Krieg, von denen zwei nicht wiederkamen.

Nach verlustreichen Schlachten endete der Kriegszustand am 10. Mai 1871 mit dem im Frankfurter Hotel „Zum Schwanen“ abgeschlossenen Friedensvertrag, deshalb auch „Frankfurter Friede“ genannt. Frankreich musste übrigens 5 Mrd. Francs Kriegsentschädigung zahlen und Elsass und Lothringen abtreten.

Die politische Gemeinde Seckbach wollte sich ihren 47 in den Krieg gezogenen Bürgern gegenüber mit der Errichtung eines Denkmals dankbar erweisen. Das Denkmal hat die Form eines Obelisken und wurde auf dem Friedhof der Mariengemeinde errichtet. Die vier Seiten des Obelisken tragen folgende Inschriften: „Den in Frankreich ruhenden Kämpfern von hier gewidmet. Ruhet sanft in fernem Lande! Friedrich Wilhelm Hinkel gest. an Verwundung den 13. Dezember 1870 zu Menng sur Loire. Ad. Heinrich Wagner gest. an Typhus den 3. Oktober 1870 zu Corbeil“.

Wir haben versucht zu den beiden Namen auf dem Denkmal einiges in Erfahrung zu bringen. Dank dem von unserem Vorstandsmitglied Walter Wiesner geführten Register mit personenbezogenen Daten ist das gelungen. Friedrich Wilhelm Hinkel wurde am 08.10.1847 geboren, war also zum Zeitpunkt seines Todes 23 Jahre alt. Er hatte 6 Geschwister und die Familie wohnte in der Gögelsgasse, der heutigen Lohrgasse. Als Soldat war er Gefreiter in der dritten schweren Batterie des Königlich-Preußischen Artillerie-Regiments Nr. II. Nach dem Sterbeeintrag ist er „im Königlich-Baierischen Feldlazarett in Folge einer Schußwunde durch den Kopf“ gestorben.

Adam Heinrich Wagner war am 11.05.1848 geboren, war also zum Zeitpunkt seines Todes 22 Jahre alt. Er hatte 5 Geschwister und die Familie wohnte in der Rathausgasse. Er war als Soldat Jäger bei dem Königlich-Preußischen Jägerbataillon Nr. 11. Hier lautet der Sterbeeintrag „gestorben nachmittags um 3 Uhr im Königlich-Bairischen Feldhospital Nr. VI an Typhus“.

Als das Denkmal im Jahre 1910 an seinem angestammten Platz auf dem Friedhof im Zusammenhang mit einer Kirchenrenovierung im Wege stand, wurde es an seinen heutigen Standort, dem Aufgang zur Marienkirche von der Wilhelmshöher Straße aus, versetzt. Am 28.8.1910 wurde es dort zum zweiten Mal von Pfarrer Knöll im Rahmen einer Feierstunde vor den versammelten Seckbacher Bürgern eingeweiht. Dort steht es heute noch, und dort haben wir es fotografiert.





Ein Detail fehlt heute allerdings gegenüber dem ursprünglichen Aussehen des Denkmals. Auf dem Obelisken befand sich als Sinnbild der im Anflug befindliche deutsche Adler. In den Wirren des 2. Weltkrieges ist dieser abhandengekommen. Auf einer alten Postkarte ist, leider nur sehr undeutlich, das Denkmal mit dem Adler zu sehen.

Der zweite Zeitzeuge, ebenfalls mit dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 und der Errichtung des Kriegerdenkmals zusammenhängend, ist ebenfalls aus Stein. Es wurde damals auf dem Friedhof südlich der Kirche ein Baum gepflanzt, die „Friedenseiche“ und ein Gedenk-/Hinweisstein niedergelegt. Benutzt man den Ausgang von der Wilhelmshöher Straße zur Kirche und zum Friedhof, dann ist der Stein schon nach wenigen Schritten unter der Eiche zu sehen.



Walter Sauer

Die Wilhelmshöher Straße

Die Wilhelmshöher Straße soll in Bauabschnitten grunderneuert werden. Mit dem Ersten Bauabschnitt, etwa von der Einmündung der Heinz-Herbert-Karry-Strasse bis zur Ecke Atzelbergstraße/Altebornstraße, wurde inzwischen begonnen. Wir nehmen das zum Anlass, einige Bilder aus vergangener Zeit von der Straße zu zeigen, jeweils verbunden mit ein paar Anmerkungen und Erläuterungen.

Der Verlauf der Straße ist nach unseren Erkenntnissen bereits seit dem Mittelalter bis heute weitgehend unverändert. Was sich in der Zeit geändert hat ist ihr Name, den heutigen trägt sie erst seit der Eingemeindung Seckbachs nach Frankfurt im Jahre 1900. Früher trugen zu unterschiedlichen Zeiten jeweils Straßenabschnitte von ihr die Namen Frankfurter Straße, Breitegasse, Höll/Hellstraße, Berger Straße und Kirchgasse.

Um 1900

Kurz vor der Eingemeindung ging ein Fotograf durch Seckbach und machte Aufnahmen vom künftigen Frankfurter Stadtteil.



Bild 1 zeigt die Wilhelmshöher Straße in Richtung Bergen.

Das erste Haus links ist die Nr. 141, das erste Haus rechts die Nr. 140. Die Straße war damals noch unbefestigt, nur geschottert, ein- oder zweimal im Jahr kam die Dampfwalze zur Befestigung. Die vielen Kinder auf dem Bild zeugen von einem ordentlichen Kinderreichtum damals, aber auch davon, dass es in dieser Zeit fast so etwas wie eine kleine Sensation war, wenn ein Fotograf kam.



Bild 2 zeigt die Wilhelmshöher Straße in südwestlicher Richtung, links ab der zur Liegenschaft Nr. 166 gehörenden Scheune, rechts das Gasthaus zur Krone.

Als Straßenbeleuchtung gab es einige Petroleumlampen; Gaslicht (Stadtgas) kam erst um 1904. Die Kanalisation war dort ebenfalls noch nicht vorhanden, die Häuser hatten eine Jauchegrube, auf seckbacherisch „Puddelgrub“. Bei genauem Hinsehen auf der Mauer links im Bild ein damals wichtiges Utensil, ein „Puddelschepper“. Auf der rechten Seite der Straße, etwa in der Mitte des Bilds, dort wo der Wagen steht, befand sich eine der drei Seckbacher Schmieden.

1900 bis etwa 1980

Feierlichkeiten im Ort waren oft verbunden mit Festumzügen. Kirmesumzüge (Karlincheskerb) Umzüge in Verbindung mit Veranstaltungen der vielen Vereine, alle gingen über die Wilhelmshöher Straße. Solche Umzüge sind heute etwas aus der Mode gekommen, der letzte große Umzug fand 1980 anlässlich unserer 1100-Jahrfeier statt. Gleichwohl wird immer noch auf der Wilhelmshöher Straße gefeiert, so unser Straßenfest.



Bild 3 zeigt einen Umzug anlässlich des Erntedankfestes 1935



Bild 4 zeigt einen Umzug 1925 aus Anlass des 50. Jubiläums des Turnvereins Seckbach. Das Gerät im Bild ganz links ist ein Feuermelder, mit dem Seckbach mit der Feuerwache in der Stadt verbunden war.

1900 bis in die 1960er Jahre

Im oberen Teil der Wilhelmshöher Straße, etwa bis zur Altebornstraße gab es bis in die 1960er Jahre hinein noch viele Baulücken. Die meisten wurden im Bauboom nach dem 2. Weltkrieg geschlossen. Auf Baulücken entstanden u. a. auch das Hufelandhaus und die katholische Kirche.



Bild 5 zeigt das Haus Nr. 38, gebaut um 1898, der Bauantrag lief unter „Bau der Villa Henrichsen“. Das Haus ist heute noch so vorhanden.

Gegenüber befand sich ein zur Liegenschaft Wilhelmshöher Straße 45 gehörender großer Obstgarten. Er wurde um 1960 bebaut, es entstand die sogenannte Justizsiedlung (Bild 6).



Bild 6

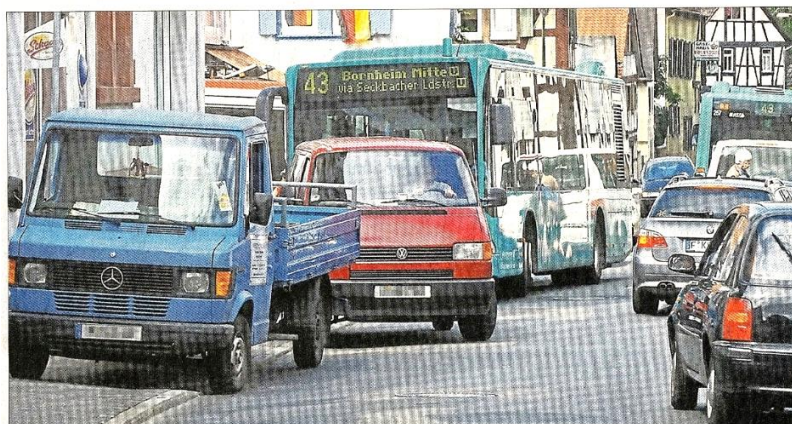
Etwa ab Mitte der 1950er Jahre bis heute

Als Mitte der 1950er Jahre die Motorisierung begann, nahm der Durchgangsverkehr auf der als sogenannte Grundnetzstraße ausgewiesenen Wilhelmshöher Straße erheblich zu. Immer wieder wurde gegen den Durchgangsverkehr protestiert.



Bild 7 zeigt eine Protestaktion aus dem Jahr 1987.

Ganz schlimm wurde es, als nordöstlich von Seckbach Siedlungsschwerpunkte entstanden und der neu eingemeindete Stadtteil Bergen-Enkheim an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden musste. **Seit dieser Zeit fließt durch die Straße, die von ihrer Breite und der sie umgebenden Bebauung her - speziell im unter Denkmalschutz gestellten historischen Kern Seckbachs - nichts anderes ist als eine mittelalterliche Dorfstraße, der Verkehr des 20. und 21. Jahrhunderts. Es ginge ganz anders. Die Bauzeit für den gerade begonnenen ersten Bauabschnitt der Grunderneuerung dauert etwa drei Jahre. Bleibt zu hoffen, dass Stadt- und Verkehrsplaner und die sich für Seckbach zuständig fühlenden Politiker die Zeit nutzen, um eine zukunftsorientierte Lösung zu finden, die uns Seckbachern und unseren Besuchern die Wilhelmshöher ein wenig zurückgibt.**



Bei Bild 8 handelt sich um ein Zeitungsbild aus jüngster Zeit.

Seckbach vor 100 Jahren /1921

Unter dieser Überschrift geben wir seit Jahren in unserem INFO für das jeweilige Jahr (gekürzt) das wieder, was der Seckbacher Steindrucker Wilhelm Knack von 1883 an bis 1928 in einer Art Chronik notiert hat. Aufgeschrieben hat er alles, was er von dem was in Seckbach, Deutschland und der Welt passiert ist, für aufschreibenswert gehalten hat. Heute also das Aufgeschriebene für Seckbach und das Jahr **1921**.

13. Februar

Nachdem unsere metallenen Orgelpfeifen, 69 an der Zahl, während des Krieges zu Kriegszwecken geholt wurden, sind die neuen Aluminiumpfeifen an der Orgel durch unseren Herrn Pfarrer Stein von neuem wieder eingeweiht worden. Die Anschaffung der Pfeifen kostete 3.395 Mark. Das Geld wurde durch Sammlung in der Gemeinde zusammen gebracht.

01. März

Heute bekam auch Seckbach einen Postwagen, Unsere Postsachen wurden immer durch Privatfuhrwerke abgeholt.

12./13. März

Vom 12. auf den 13. März wurde in unsere Kirche eingebrochen. Die ganze Beute soll nur 1 Mark gewesen sein (nicht der Mühe wert).

16. April

Schneegestöber bei blühenden Obstbäumen.

31.Juli

Großes Fest des Seckbacher Radfahrervereins. Viele Vereine von auswärts waren gekommen. Der Festzug bewegte sich bei sehr schön geflaggtten Häusern durch die Hauptstraße Seckbachs und von da zurück zum Festplatz.

28. Oktober

Raubmord bei Seckbach. In der Borsigallee wurde heute früh am 5.30 Uhr der 46jährige städtische Fuhrmann Heinrich Nix aus Enkheim , der mit seinem Fuhrwerk nach Haus fuhr, ermordet. Das Pferd ging nach Enkheim mit seinem toten Fuhrmann.

12. Dezember

Eine traurige Entdeckung machten heute spielende Kinder in den Weinbergen von Seckbach. Die 30jährige Tochter der Eheleute August Groß von Seckbach hatte sich am Sonntag den 11. Dezember gegen Abend aus ihrer Wohnung entfernt und sich in das Weinberggelände begeben. Hier hat sie sich mit einer erheblichen Menge Petroleum übergossen und dann die Kleider in Brand gesetzt, sodass sie bei lebendigem Leibe verbrannte.

Vereinsveranstaltungen 2021

Abhängig von den Möglichkeiten die uns die Corona-Pandemie lässt, planen wir für 2021 noch folgende Veranstaltungen:

Wiedereröffnung unseres Museums in Verbindung mit der neuen Ausstellung „Seckbacher Geschichte auf Postkarten“.

Führung durch Seckbach so wie in unserem Flyer „Historischer Spaziergang durchs alte Seckbach“ vorgesehen.

Vortragsveranstaltung.

Die Termine dazu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Impressum: Kultur-und Geschichtsverein, Wilhelmshöher Strasse 124

Kultur- und Geschichtsverein 1954, Wilhelmshöher Strasse 124 Redaktion R. Bolliger, 069 94762157,

email:kulturundgeschichte@gmx.de; www.kulturundgeschichtsverein.de

Bankverbindung: Sparkasse 1822, IBan DE115005020100000277266